



## Gegen Herausgabe des Saartalgebiets

### Deutsche Regierung droht, die Forderung der Alliierten abzuweisen und es zu einem Plebiszit kommen zu lassen

### Forderungen der Streiker in Braunschweig

Berlin, 14. April. (Verzögert; von Frank S. Taylor.) — Immer mehr werden die Deutschen von dem Gedanken befreit, daß, obwohl sie den Krieg verloren haben, sie dennoch in der Friedenskonvention gewinnen. Dieses ist namentlich während des letzten Monats gutgetreten. Vor zwei Monaten waren die Deutschen willens, irgend einen Frieden anzunehmen; heute aber sind sie bis zu einem gewissen Grade herausgefordert.

Sie kann nicht feststellen, ob das Benehmen auf die Verzögerungen an Friedenstisch oder auf die angebliche Meinungsverschiedenheit der Delegaten zurückzuführen ist, oder ob es ein Teil eines urprünglichen Planes der Deutschen ist. Wahrscheinlich beides, denn Mitglieder des alten Regimes schlagen aus der Lage so viel politisches Kapital wie möglich, dem Volke vorkaufend, sich zu dem Volkswort zu befehlen, falls die Bedingungen unannehmbar erscheinen; sie sagen ferner, daß, wenn die Alliierten sich kaum einig werden können, ohne daß deutsche Delegaten an den Verhandlungen teilnehmen, so könnten ein paar geschickte deutsche Diplomaten in der Konferenz den Bedingungen eine andere Wendung geben. So fragte ich z. B. Graf Bernstorff, was er von der Lage in Paris halte. Er sagte: „Alles hängt von Paris ab. Das ist nicht sehr diplomatisch, es zu sagen, und ich sollte es auch nicht aussprechen, aber ich behaupte, daß wir in der Vergangenheit verdammt Narren gewesen sind und viele Fehler gemacht haben. Inzwischen steht uns Paris in dieser Hinsicht nicht nach.“

Bernstorff war auch der erste deutsche Diplomat, welcher mir sagte, daß Deutschland zum Volkswort muß aufziehen wird, sollten die Bedingungen allzu schwer sein. Präsident Ebert sprach sich in ähnlicher Weise aus; ihm folgten die übrigen Kabinettsmitglieder. Darauf fasten die Zeitungen die Idee auf und verbreiteten sie, und heute wird dieser Meinung überall Ausdruck verliehen. Jeder Schandhändler wird ihnen nahe, daß Deutschland die Friedenskonferenz in Verwirrung gebracht hat, und daß es sich Aufstand zuwenden wird, falls es die Bedingungen verweigert.

### Wollen Saartal nicht herausgeben.

Berlin, 15. April. — Eine hiesige Zeitungsmagazin meldet, daß die deutsche Regierung auf keinen Fall auf die Herausgabe des Saartales eingehen wird. Das Volk soll hierüber durch Abstimmung entscheiden.

London, 14. April. — Eine drahtlose Volkshaus der deutschen Regierung meldet, daß die Nationalversammlung zu Weimar nach erster Verlesung des Budgets einen von allen Parteien mit Ausnahme der unabhängigen Sozialisten unterstützten Beschluß angenommen habe, worin ein Friedensvertrag im Einklang mit Präsident Wilsons vierzehn Punkten gefordert und erklärt wird, daß „ein Frieden der Gerechtigkeit und keinen Gebietsveränderungen unterwerfen darf, die jenem Programm widersprechen.“

„Zwischen der Leiden unserer hungernden Bevölkerung und der Unruhen, welche die Grundfesten des Staates erschüttern, welche täglich infolge Verzögerung des Friedensschlusses zunehmen, erwartet die Nationalversammlung von der Regierung, daß sie nur einen Frieden der Verständigung und Ausöhnung beifolgt werden, welcher Gegenwart und Zukunft der deutschen Nation, sowie der Menschheit zum Opfer bringt.“

### Bird Afrika besuchen.

Genf, 15. April. — Der jüngste Sohn des früheren Kaisers, Prinz Soichiro, beabsichtigt, nach Unterzeichnung des Friedensprotokolls Amerika zu besuchen und dort zu bleiben, sollten ihm Land und Leute zuzugewandt werden. Gegenwärtig hält er sich in der Schweiz auf. Die Hohenzollern haben schon ein großes Ansehen in der Nähe des Lugano Sees ge-

### Die Lage in Braunschweig.

Berlin, 15. April. — In Braunschweig haben Streiker die Regierungsstruppen angegriffen. Die Streiker verlangen Anerkennung der russischen Sowjetregierung, Abdankung Eberts, Scheidemanns, Landbergers und Noskes, Abschaffung des Militarismus, Auflösung der Nationalversammlung und die Bildung einer Revolutionsarmee.

### Die 38. Iowa General-Assembly

Des Moines, Ia., 15. April. — Gegen alles Erwarten hat der Senat die vielumstrittene Motorwagen-Bill niedergestimmt und gegen alle Annahme die sogenannte Kimball-Bill passiert. Diese angemessene Gesetzesvorlage muß jetzt zum Hause gehen und wird einem Konferenz-Ausschuß überwiesen werden. Sollte sich die Legislatur verweigern, ohne die Motorfahrzeug-Bill anzunehmen, die eine Ergänzung der Hochstraßen Vorlage ist, so wäre dies sehr zu beklagen, da alsdann der Bau und die Pflasterung der Hochstraßen nur in sehr mangelhafter Weise zur Ausführung gebracht werden könnte. Augenscheinlich haben die Hersteller und Fabrikanten von Lastwagen ihre Gegnerschaft gegen die hohe Besteuerung der Motorfahrzeuge zur Anwendung und so die Vorlage zu Fall gebracht. Die vom Senat angenommene Bill sieht eine leichtere Besteuerung der Motorfahrzeuge vor und verfährt jedoch eine schwerere Besteuerung der Bergmüllwagen-Automobile.

Die Motorbill, wie angenommen, dürfte eine große Umwälzung in der Verwendung der Gelder für die Ausrüstung dieser Fahrzeuge herbeiführen. Den Counties wird der größte Teil der Gelder zugute kommen.

Es hat den Anschein, als ob die Legislatur diese Woche noch in Tätigkeit bleiben werde, denn die Angelegenheiten des Gouverneurs dürfte noch manchen Tag der Sitzung in Anspruch nehmen.

### A. W. H. W.-Versammlung von einem Mob gestört.

Farrell, Pa., 15. April. — Mit der Polizei und Feuerwehr drang ein Mob von ungefähr 500 Personen, besetzt mit Gewehren und Bajonetten, hier in eine Versammlung ein, die von Dr. J. W. H. W. einberufen worden war. Was diese Aufstacheln betrafen, konnte nicht festgestellt werden. Der Redner des Abends, William Dodge von Buffalo, wurde zur Bahnhofsstation gebracht und ist über Nacht ertötet, sich nicht wieder in Farrell sehen zu lassen.

### Kriegsrecht in Irland.

Dublin, 15. April. — Infolge der Unruhen und politischen Störungen wurde in den Counties Cork, Kerry, Tipperary, Kerry und Roscommon der Kriegszustand erklärt. In Amerika sind Tausende von Personen an den Streit gegangen, als Protest gegen die Verhängung des Kriegszustandes. Tausende von Arbeitern in Dublin hielten einen Marsch als Protest.

### Kardinal Mercier kommt.

Paris, 15. April. — Kardinal Mercier, der Primas von Belgien, hat den Kongressmitgliedern, die gegenwärtig in Belgien auf Besuch sind, die vertrauliche Mitteilung gemacht, daß er im Monat Oktober die Vereinigten Staaten besuchen werde.

## Interessantes aus der Bundeshauptstadt

Washington, D. C., 15. April. (Eigenbericht.) — Die große Debatte zwischen dem redegewandten und geistig glänzend ausgerichteten Bundes-Senator Gilbert N. Hitchcock von Nebraska, einem der berufensten Persönlichkeiten des neuen Völkerbundes-Evangeliums, und dem Führer der kürzlich gegründeten „League for the Preservation of American Independence“, George Wharton Pepper, in Metropolitan Opera House in Philadelphia am 10. April hat hier berechtigtes Aufsehen erregt. Der riesige Applaus, der dem Senator zuteil wurde, trotzdem sein Opponent ein Sohn der Stadt der Brudertöchter und daselbst hoch geehrt und angesehen ist, ließ deutlich erkennen, daß die Befürworter einer Liga der Nationen auch in Philadelphia, der Stadt des streitbaren Senators Vois Renfro, in der Mehrzahl sind. Die Einwände Herrn Peppers richteten sich übrigens nicht gegen den Völkerbund-Gedanken, sondern gegen die Verfassung der „League of Nations“, deren Entwurf von Präsident Wilson in Paris im Februar verlesen worden war. Senator Hitchcock gab zu, daß die Konstitution noch nicht fertig ist; sie sei zwar verbesserungsfähig, aber der erste Schritt zum Völkerfrieden. Bemerkenswert war ferner, daß der Applaus, welcher der Nennung des Namens Woodrow Wilsons folgte — und das bei einem faktischen Seitenhieb Herrn Peppers auf den Präsidenten und seine Machtbefugnisse — geradezu elementar war. Der Redner konnte wenigstens zwei Minuten lang nicht weiter sprechen, so lebhaft und andauernd war der Jubel, welcher dem Hauptwortführer und Verteidiger des Völkerbundes galt. So geschah in der republikanischen Hochburg Philadelphia, ein neuer Beweis dafür, daß der Präsident über dem Streite der Parteien steht und in der Volksgunst, gleichviel wo, einen festen Platz sich erobert hat. Das Metropolitan Opera House faßt vierhundert Personen, etwa 500 hatten um Eintrittskarten angefragt.

Bezeichnend ist es, daß die Opposition der Liga zur Erhaltung amerikanischer Unabhängigkeit sich nicht mehr gegen den Völkerbund als solchen richtet, sondern nur gegen den Entwurf der Konstitution der „League of Nations“. Das bestätigt die Erklärung des Vorsitzes des demokratischen National-Komitees, Homer S. Cummings, der kürzlich hier mit besonderer Befriedigung konstatierte, daß die Zahl der Widersacher des Völkerbundes immer geringer wird und ein völliger Wechsel ihrer Angriffsfront stattgefunden hat. Er prophezeite, daß sich im Senat eine nur unbedeutende Opposition gegen Ratifizierung des Vertrages geltend machen werde.

Auch die Armee läßt von sich hören und bekräftigt eindrucklich ohne Vorbehalt den Völkerbund, wie ihn der Präsident auftritt. Der Auszug eines Briefes: General-Major Robert L. Willard's, des Befehlshabers der zweiten amerikanischen Armee an der Westfront, die gerade in den Kampf eingreifen sollte, als der Waffenstillstand am 11. November über allen weiteren kriegerischen Operationen daselbst ein Ziel setzte, an Verwandte in Alabama, macht die Punkte durch die Zeitungen. Es heißt darin: „Persönlich bin ich der Ansicht, daß irgend eine Nation oder Gruppe von Leuten, welche, ohne eigenen Versuch der Bildung eines Völkerbundes, den Vermählungen Anderer, ihn zu Stände zu bringen, Widerstand entgegensetzen, es verdient hätte, von den Deutschen geschlagen zu werden, die sicherlich eine Liga der Nationen unter deutscher Beeinflussung zu Stande gebracht haben würden. Persönlich erkläre ich, daß, wenn solche Leute die Liga der Nationen zu Fall bringen sollten, es mir sehr leid tun würde, daß wir die Deutschen geschlagen haben. Die Liga wird, selbst wenn sie von Kleinen Anfängen ausgeht, eine der größten Errungenschaften in der ganzen Welt werden. Wir sind in diesen Tagen furchtbar stolz auf Herrn Wilson. Ich höre häufig scharfe Kritiken über ihn, aber jetzt sind sie vollständig verstummt.“

### Benig Goffnung für Korea.

Victoria, B. C., 15. April. — Der britische Gesandte in Japan, Sir Compton Gerner, kam heute hier auf seiner Reise nach England an. Gefragt, was er über die Vorgänge in Korea denke, gab er seine Meinung dahin Ausdruck, daß Korea durch seine Anstrebungen wohl kaum etwas erreichen werde. Doch später Reformen eingeführt werden würden, hielt er für sehr wahrscheinlich.

das in Paris erscheinende Organ unserer Expeditionstruppen, ist derselben Ansicht, wie General Willard u. Oberst Logan. Es schreibt die Verfassung der „United States of Civilization“ hätte ebenfalls Vorzüge wie die der „United States of America“, die auch von fleißigen und angestrebten Ratgebern, Zweiflern und Snyffern in den Legislaturen der Original-Staaten als „idealistisches Dokument“, das zu unpraktisch wäre, um der Unterstützung wert zu sein, angegriffen und angepöbeln wurde. „Die amerikanischen Soldaten, welche der Verlesung der Liga im Vorwurf der Verfassung der Liga in Paris bewohnten, waren der Ansicht gewesen, daß ihre Kameraden nicht vergeblich gestorben sind.“

Die Frage der Unabhängigkeit der Philippinen ist durch Präsident Wilson's Brief an Kriegssekretär Baker wieder in den Vordergrund der Debatte gerückt worden. Der Präsident schrieb, daß eine unabhängige Regierung für die Inseln gute Fortschritte mache. Es wird daran erinnert, der Präsident wäre für das „Clarke Amendment“ zu der Jones'ischen Vorlage gewesen, welche den Filipinos mehr Bewegungsfreiheit eingeräumt und ihr Abhängigkeitsverhältnis zu den Ver. Staaten wesentlich geändert hat. Das „Clarke'sche“ Amendment bestimmte, daß den Inseln nach Ablauf von drei Jahren völlige Unabhängigkeit eingeräumt werden sollte. Es wurde von dem demokratischen Senatsvorstand, welcher die Delegaten von Tommaso Hall dagegen waren. Die Unterzeichnung des Amendements seitens des Präsidenten war einer der Gründe des radikalen Kriegssekretärs Lindley D. Garrison's von New Jersey, der am 10. Februar 1916 sein Amt

(Fortsetzung auf Seite 4.)

## Japaner verhaften U. S. Missionare

San Francisco, 15. April. — Vier amerikanische Missionare in Seoul, der Hauptstadt Koreas, sind von den Japanern verhaftet worden. Sie sollen sich an den Umständen beteiligt haben. So erzählt Rev. David Lee, General Manager der koreanischen Nationalgesellschaft hier. Die Verhafteten sind: Dr. John Thomas, C. R. Wilson, J. J. Ludlow und J. W. Kirk.

Pyeong Yang, Nord Korea, 9. April. — Rev. Mowry von Mansfield, O., Missionar, ist in Haft, wird aber auf behandelt. Dr. Giles, Mount Pleasant, Ja., war nicht verhaftet, wie früher gemeldet wurde, obwohl die Japaner bei ihm Hausdurchsuchung hielten.

Washington, 15. April. — Das Staatsdepartement erfährt von Tokio, daß Gensdarmen von einem amerikanischen Missionarstrafenhaus Koreaner, die Schuppunden hatten, weggeführt haben, obwohl der Vorsteher des Hospitals dagegen protestierte. Die japanischen Behörden behaupten, die Vermundeten seien Verbrecher und die Handlungsweise der Gensdarmen sei gelegentlich gewesen.

### Mehr Truppen nach Korea.

Tokio, 15. April. — Das Kriegsministerium macht heute bekannt, daß 6 Regimenter Infanterie und 400 Gensdarmen, die koreanische Besatzung zu verstärken, nach Korea abgegangen sind. (Ein japanisches Regiment besteht aus 4 Bataillonen von je 600 Mann.)

### Amerikanisches Konjugal vermittel.

Seoul, Korea, 15. April. — Die Auffstände dauern fort und werden von den Japanern mit Gewalt unterdrückt.

### Der amerikanische Generalkonjugal.

Q. A. Bergholz, hat bei den japanischen Behörden Beschwerde darüber geführt, daß Zivilpersonen mit Polizeiknüppeln versehen sind an den Straßen teilnehmen. Seitdem sind sie verschwunden und sollen, nach Vertreibungen der Behörden, auch nicht wieder auftauchen. Die Räden des großen Seehafens Gen San bleiben geschlossen.

### Transport bringt 47 Soldatenbräute

New York, 15. April. — Auf dem Transportdampfer Plattsburg der gestern von Breit hier anfan, befanden sich außer 2226 Offizieren und Mannschaften, auch 47 Frauen, die sich mit amerikanischen Soldaten und Matrosen verheiratet haben.

### Feurer Schnaps.

Detroit, Mich., 15. April. — Bundesrichter Tuttle verurteilte sechs Hebräer des Red'ischen Amendements zu Geldstrafen in Gesamtsumme von \$9,000. David und Sam Harris, die eine ganze Waggonladung Schnaps nach Michigan gebracht hatten, wurden je zur Zahlung von \$2,000 verurteilt. Fred Richards erhielt eine solche von \$1,000 und eine Haftstrafe von zwei Monaten aufdiffert, und Leo Schraderberg wird \$1,000 erlegen und die nächsten dreißig Tage im Arbeitshaus zubringen müssen.

### Kardinal Gibbons erbt 2 Millionen.

Baltimore, 15. April. — Zwei Millionen Dollars zur Erbauung einer neuen Kathedrale sind Kardinal Gibbons im Testament des reichen Kaufmanns Thomas O'Reill hinterlassen. Eine weitere Million wird für ein Hospital ausgesetzt, welches von dem Kardinal und einer Anzahl protestantischer Geistlicher geleitet werden soll. Herr O'Reill bestimmte extra, daß das Hospital nicht seinen Namen führen solle.

Das große Geschäft des verstorbenen Kaufmanns geht an seine Angehörigen.

## Frau Peterfons Ernennung verschoben

Whiskey-Schleichhändlern soll die Douglas Brücke in Omaha versperrt werden.

Lincoln, 15. April. — Der Staats-Senat hat die Ernennung von Dr. W. F. Williams von Lincoln und von H. C. Allen von Hastings zu Mitgliedern der Kontrollbehörde bestätigt. Die Ernennung von Frau A. G. Peterfon als Nachfolgerin Mayfields ist dem Senat noch nicht unterbreitet worden, und Zweifel darüber bestehen, ob unter dem Gesetz eine Frau als Mitglied der Kontrollbehörde fungieren könne. Der Generalstaatsanwalt wird sein Gutachten hierüber abgeben.

Saus Rolle No. 424, welche die Bildung von Gegenseitigen Kredit-Assoziationen vorseht, wurde vom Senat verworfen.

Senat File 271 wurde vom Saus angenommen. Derselben gemäß ist es den obersten Staats-Prohibitivinspektoren Saus gestattet, den Eingang zur Douglas Str. Brücke in Omaha mit Drahtseilen abzusperren, falls er Verdacht hat, daß Autos Whiskey nach Omaha schmuggeln wollen. Auch ist es ihm unter dieser Vorlage gestattet, Landstraßen, welche seiner Ansicht nach von Whiskey-Schmugglern benutzt werden, auf ähnliche Weise abzusperren, um seiner Versteigerung zu werden über die Whiskeyposten zu beschuldigen. Mitglieder, die für diese Bill stimmten, erklärten, daß es die Pflicht der Legislatur sei, die Jäger auf Whiskey in Ausübung ihrer Pflicht fruchtig zu unterstützen. Saus ist der Überzeugung, daß bis zum 1. Mai Nebraska verhältnismäßig „trocken“ sein wird.

### Das Gesetz scheint zweifels.

Nach der gestrigen Entscheidung des Oberlandesgerichtes findet die Reed Prohibitionsakte auf die obige Vorlage Anwendung. Denn derselben gemäß können Spirituosen durch trockene Gebiete antantons transportiert werden. Alle von der Staatslegislatur angenommenen Prohibitions-gesetze müssen jedenfalls revidiert werden.

## Transport bringt 47 Soldatenbräute

New York, 15. April. — Auf dem Transportdampfer Plattsburg der gestern von Breit hier anfan, befanden sich außer 2226 Offizieren und Mannschaften, auch 47 Frauen, die sich mit amerikanischen Soldaten und Matrosen verheiratet haben.

### Feurer Schnaps.

Detroit, Mich., 15. April. — Bundesrichter Tuttle verurteilte sechs Hebräer des Red'ischen Amendements zu Geldstrafen in Gesamtsumme von \$9,000. David und Sam Harris, die eine ganze Waggonladung Schnaps nach Michigan gebracht hatten, wurden je zur Zahlung von \$2,000 verurteilt. Fred Richards erhielt eine solche von \$1,000 und eine Haftstrafe von zwei Monaten aufdiffert, und Leo Schraderberg wird \$1,000 erlegen und die nächsten dreißig Tage im Arbeitshaus zubringen müssen.

### Kardinal Gibbons erbt 2 Millionen.

Baltimore, 15. April. — Zwei Millionen Dollars zur Erbauung einer neuen Kathedrale sind Kardinal Gibbons im Testament des reichen Kaufmanns Thomas O'Reill hinterlassen. Eine weitere Million wird für ein Hospital ausgesetzt, welches von dem Kardinal und einer Anzahl protestantischer Geistlicher geleitet werden soll. Herr O'Reill bestimmte extra, daß das Hospital nicht seinen Namen führen solle.

### Das große Geschäft des verstorbenen Kaufmanns geht an seine Angehörigen.

### Eintravol eingekommen.

Paris, 15. April. — Der „Matin“ meldet heute, daß die ukrainischen Volkshewisi Eintravol, den Schlüssel zur Rettung Sebastopol, eingekommen haben.

— Bedenken Sie sich der Klassifizierung Anzeigen der Tribune! Der Erfolg ist überragend — die Unkosten nur minima.

## Friedens-Programm der alliierten Mächte

### Die Bedingungen, wie sie den deutschen Delegaten am 25. April unterbreitet werden sollen; des Präsidenten Wilson Erklärung

### Die schwierigsten Probleme sind gelöst, sagt er

Paris, 15. April. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Press.) — Von autoritativer Seite wurde dem Vertreter der United Press nachstehendes mitgeteilt: Das Friedensprotokoll wird den deutschen Delegaten am 25. April unterbreitet werden.

Sobald alle Verträge unterzeichnet sind, wird eine Zeitperiode von 20 bis 30 Tagen verstreichen, bis dieselben von den verschiedenen Regierungen der Alliierten unterzeichnet worden sind.

Sobald zwei Drittel dieser Regierungen die Friedensverträge unterzeichnet haben, dann treten dieselben in Kraft.

Man erwartet, daß Präsident Wilson den Kongress spätestens am 1. Juni zu einer Spezialisierung zusammenberufen wird.

### Präsident Wilsons Erklärung.

Paris, 15. April. — In einer offiziellen Erklärung, welche Präsident Wilson gestern ausgab, heißt es: „Angesichts der Tatsache, daß jene Hauptfragen, welche bei dem Friedensabschluss mit Deutschland beilegt werden müssen, der Lösung so nahe gekommen sind, daß das Friedensprotokoll abgefaßt werden kann, so haben diejenigen Delegaten, welche sich mit den Bestimmungen des Friedensprogramms eingehend befaßt haben, beschlossen, die deutschen Friedensdelegaten am 25. April nach Versailles zu berufen.“

Dieses aber bedeutet nicht, daß die vielen anderen mit dem Friedensabschluss im Zusammenhang stehenden Fragen ausgeschaltet werden sollen. Im Gegenteil werden bei Beratung dieser Fragen rasche Fortschritte gemacht werden, damit auch diese in den Beratungen soweit gediehen sein werden, um dem allgemeinen Protokoll einberleibt zu werden.

Es ist zu hoffen, daß jene Fragen, die Italien angehen, besonders aber solche, welche Bezug auf das Adriatische Meer haben, schnell beilegt werden können. Der Adriatische Frage wird gegenwärtig der Vorrang gegeben und baldmöglichst zum Abschluß gebracht werden.

Die Abschlüsse, welche namentlich Bezug auf den Frieden mit Deutschland haben, werden zu gleicher Zeit mit allen anderen Entscheidungen fertig gestellt sein. Alle gelösten Fragen bilden Teile eines großen Ganzen.

### Das Levante Programm.

Paris, 15. April. — Es heißt, daß nach einer Konferenz zwischen Clemenceau und Prinz Feisal, Sohn der Königin der Schesha, auch das Levante Programm erledigt worden ist. Unter den Annahmen würde Frankreich das Mandat über Syrien und den Hafenstädten Damaskus und Alexandrette erhalten, während den Ver. Staaten dasjenige über Armenien zugesprochen wird. (Reborte, auf italienisch Morgenland, heißen alle von Italien aus nach Osten liegenden Länder am Mitteländischen Meer bis zum Euphrat und Nil; im engeren Sinne die Küsten Kleinasiens, Syriens und Arabiens; das Levantische Meer bildet die angrenzenden Teile des Mitteländischen Meeres. Die Red.)

### Die Friedensbedingungen.

Paris, 15. April. — Man hat erfahren, daß die Friedensbedingungen nachstehende Punkte enthalten:

1. Deutschland ist für den Krieg verantwortlich, und dessen Perscher und Beamte müssen die Verantwortung tragen.
2. Der Erz-Kaiser und dessen unmittelbarer Anhang sind der Auslieferung unterworfen und sind von einem internationalen Tribunal zu prozessieren; dasselbe soll sich aus je

einem Vertreter der Großmächte und gewissen Vertretern kleinerer Nationen zusammensetzen.

3. Der Prozeß wird nicht auf Grund von Vergeltungen geführt werden, sondern weil verbriefte Verträge gebrochen worden sind.

4. Deutschland, das für den Krieg verantwortlich ist, muß die Kriegskosten tragen.

5. Die Zahlungen sind aus den Erträgen bestimmter Hilfsquellen zu machen; andere Kosten, wie Pensionen, werden von einem Komitee Sachverständiger, das von den Alliierten und den assoziierten Mächten zu ernennen ist, bestimmt werden. Diese Mitglieder werden aus Finanzleuten bestehen.

6. Es wird eine Völkerliga ins Leben gerufen, deren Konstitution bereits angenommen ist und einen Hauptbestandteil des Friedensvertrages bildet; dieser Liga können die Zentralmächte später beitreten.

7. Landesgrenzen werden auf Grund der Völkerstämme gebildet werden; Dazug und Fiume werden internationalisiert werden. Italien wird für den Verzicht auf Fiume entschädigt werden.

8. Gewisse Wasserwege werden internationalisiert, um jenen Nationen, welche keine Kontrolle über dieselben haben, Gelegenheit zu geben, sich diese Gewässer nutzbar zu machen und damit Nachteile auszugleichen.

9. Frankreich erhält die Kohlenbergwerke im Saartal und übt dort Polizeigewalt aus.

## Eisenbahner erhalten Gehaltserhöhung

Washington, 15. April. — Erpreßbeamte, so machte Generaldirektor der Bahnen Sines heute bekannt, erhalten \$25 mehr monatliches Gehalt, als bevor. Auch Schlafwagen- und Karlorcar-Angestellte, sowie solche in Speisewagen nehmen an der Erhöhung teil. Diese Erhöhungen treten sofort in Kraft.

## Spanisches Kabinett hat wieder resigniert

Madrid, 15. April. — Dies ist das 3. Mal, daß das Kabinett resigniert. Die ästhetischen Verhältnisse des Landes waren stets die Ursache. Die ersten zwei Male ließ sich der Premier, Graf Romanones, zum Weiben bewegen.

### Termin für Steuererhebungen verlängert.

Washington, 15. April. — Kommissar Roper hat den Termin, an welchem gewisse Angaben für Erhebung von Einkommensteuer eingereicht sein müssen, bis zum 15. Juni hinausgeschoben.

Das heisst sich aber nur auf gewisse Geschäfte, nicht auf Privatberufenen, für die der Termin unter gewissen Umständen bis zum 1. Mai verlängert werden kann.

### Sekretär Baker in Paris.

Paris, 15. April. — Sekretär Baker ist heute morgen 9 Uhr hier angekommen. Seine Landung in Paris war drei Stunden lang durch hohe See verzögert worden. Er war fast 7 Uhr abends, ehe er den Fuß an Land setzen konnte, wo ihn General Berhing empfing. Des Generals Sohn, der seinen Vater seit 2 Jahren nicht gesehen hatte, war mit Sekretär Baker.

## Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung: veränderlich und etwas kälter heute abend. Mittwoch schön. Für Nebraska: Allgemein schön heute abend und Mittwoch, veränderlich im östlichen Teil. Etwas kälter im zentralen und südlichen Teil. Für Iowa: veränderlich und Regen im östlichen Teil heute abend und Mittwoch. Kälter im östlichen und südlichen Teil heute abend.